

## **Die Malerin Ludovike Simanowiz - Biographie zum Projekt „postlagernd Ludovike“**

- 1759 Am 21.2. wird sie als Ludovike Reichenbach in Schorndorf geboren. Die Mutter stammt aus einer Apothekerfamilie, der Vater ist Regimentsarzt. Seine Garnison ist im Schloss stationiert. Von 14 Kindern überleben nur 6, Ludovike hat zwei ältere und zwei jüngere Brüder und eine jüngere Schwester.
- 1763 Der Vater wird nach Ludwigsburg versetzt. Die Familie zieht dort in die Mömpelgardstraße. Im selben Haus wohnt auch die Familie Schiller. Friedrich Schiller, der später berühmte Dichter, ist gleich alt wie Ludovike. Mit ihm und vor allem mit seiner älteren Schwester Christophine beginnt eine lebenslange Freundschaft.
- 1765 Ludovike darf die Schule besuchen. Dort wird man auf ihre Zeichenbegabung aufmerksam. Auch ihr Onkel, der Leibarzt in Stuttgart ist, fördert ihr Talent.
- 1777 Ludovike wohnt bei ihrem Onkel in Stuttgart, der ihre Ausbildung zur Malerin ermöglicht. Sie besucht die „Klasse der Fräuleins“ (Ecole des Desmoiselles), die der Hohen Karlsschule des Herzogs Carl Eugen angegliedert ist. Dort werden auch Schauspielerinnen, Sängerinnen und Tänzerinnen ausgebildet. Ihr Kunstlehrer ist Nicolas Guibal, der selbst auch für die Festdekorationen des Herzogs zuständig ist. Ludovike wird zur Portraitmalerin ausgebildet.
- 1787 Zum Jahresbeginn reist Ludovike (gerade 28 Jahre alt) allein nach Paris. Durch Vermittlung von Guibal setzt sie ihre Studien bei dem Portraitisten Antoine Vestier fort. Finanziert wurde dieser Auslandsaufenthalt wahrscheinlich durch Franziska von Hohenheim, der Geliebten des Herzogs, deren Portrait Ludovike gemalt hatte. Vor ihrer Abreise nach Paris verlobt sie sich mit dem Leutnant Franz Simanowiz, den sie - wie sie selbst sagte - seit ihrem 17. Jahr liebt! In Paris lebt Ludovike bei ihrer Stuttgarter Freundin Helene Baletti, die als Opernsängerin große Erfolge feiert. In ihrem Haus lernt Ludovike auch den Maler Eberhard Wächter kennen. Sowohl er als auch Helene Baletti werden von ihr - neben vielen anderen - portraitiert.
- 1790 reist Ludovike in die schwäbische Heimat zurück und heiratet den zum Hauptmann aufgestiegenen Franz Simanowiz. Sie unterhält regen Briefkontakt zu den Pariser Freunden. In dieser Zeit entsteht das Selbstbildnis mit offenem Haar.
- 1791 wird der Hauptmann zur Sicherung der deutsch-französischen Grenze abkommandiert. Ludovike reist das zweite Mal nach Paris. Wieder findet sie herzliche Aufnahme bei Helene Baletti, die inzwischen mit dem Grafen Lacoste verheiratet ist. In ihrem Haus lernt Ludovike höchste Kreise der Pariser Gesellschaft kennen: Finanzminister Necker, seine Tochter Frau von Staël, den jungen Bonaparte mit seiner späteren Frau Josephine. Mit großer Sicherheit begegnet sie dort auch Carl Friedrich Reinhard, dem

damaligen französischen Diplomaten, der später kurzzeitig französischer Außenminister wurde. Auch er kam aus Schorndorf. Doch die Wogen der französischen Revolution schlagen immer höher. Ludovike, die sich selbst als „wahre Demokratin aus voller Seele“ bezeichnet, nimmt Abstand von ihrer anfänglichen Begeisterung für die Ideale von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“. Sie ist ernüchtert, als sie die eskalierende Gewalt erlebt. Das gräfliche Ehepaar Lacoste muss nach Spanien fliehen. Ludovike bleibt in dem leeren Haus zurück. Sie bekommt als Ausländerin keinen Pass für die Heimreise.

1793 Erst durch die Vermittlung eines schwedischen Geistlichen kann sie über die Normandie und Straßburg fliehen und gelangt schließlich wieder nach Ludwigsburg. Ende des Jahres kommt Friedrich Schiller aus Jena, um sich von Ludovike portraituren zu lassen. Ein Jahr später schreibt Schiller ihr die Bitte, „mir meine Frau zu malen, und zwar eben von der Größe, wie mein Portrait ist“. Die beiden Bilder zählen zu den bekanntesten Werken Ludovikes.

1798 wird Hauptmann Simanowiz nach Stuttgart versetzt. Ludovike freut sich über den erneuten Ortswechsel und Wirkungskreis, doch –

1799 tritt eine radikale Änderung ein. Franz Simanowiz erleidet einen Gehirnschlag. Die Folge sind Lähmungserscheinungen in den Beinen und dauernde Kränklichkeit. Er erhält seinen Abschied und eine Pension, die für den Lebensunterhalt nicht ausreicht. Vor allem nicht für zusätzliche Maßnahmen wie Bäder und Trinkkuren. Ludovike wird ihn bis zu seinem Tod pflegen und packt die neuen Aufgaben tatkräftig an. Zusätzlich zu ihren Portrait-Aufträgen gibt sie jungen Mädchen Zeichen- und Malunterricht, auch nimmt sie jeweils eines als Pensionsgast bei sich auf.

1807 hat sie - 48-jährig - genügend Vermögen erworben, um den Mal- und Zeichenunterricht zu reduzieren. Sie und Franz sehnen sich nach Ruhe und das Paar zieht wieder nach Ludwigsburg. Nur noch einzelne Malschüler, wie zum Beispiel Friedrich Silcher, nehmen Unterricht bei ihr. Zu keiner Zeit hört sie selbst auf zu malen. Sie entwickelt einen neuen Stil, ihre Portraits werden noch konzentrierter. Die Figuren stehen mit festen Konturen vor dunklem Hintergrund. In ihrem letzten Jahrzehnt sind ihre liebsten Sujets Kinder, Freunde und Verwandte.

1827 am 14.6. stirbt Franz Simanowiz. Ludovike stirbt kurze Zeit später, am 2.9.1827 an einer Lungenentzündung. Beide werden in Ludwigsburg beerdigt.

Ludovike pflegte ihr ganzes Leben hindurch eine rege Briefkorrespondenz mit ihren Freundinnen: mit der ebenfalls aus Schorndorf stammenden Karoline Paulus (sie schrieb emanzipatorische Romane und lebte nach ihrer Heirat in Jena), mit der Klaviervirtuosin Regine Voßler und mit Therese Forster-Huber (Redakteurin beim Cotta-Verlag). Die Gedanken dieser Frauen sind wache Kommentierungen ihrer Zeit.

Quellenhinweise: Marbacher Magazin 57/1991 und Immanuel Carl Röster in, Heimatbuch für Schorndorf und Umgebung von 1961.